

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“ und Unterhaltungsbeilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Inserate werden mit 20 Pf., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 15 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigespaltene Zeile 65 bez. 50 Pf. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 50 Pf.

Nr. 192

Montag, den 19. August 1918 abends

84. Jahrgang

## Höchstpreise für Gemüse.

I. Mit Wirkung vom 19. August d. J. gelten auf Anordnung der Reichsstelle für Gemüse und Obst bezw. in deren Auftrag bis auf weiteres für die nachstehenden inländischen Gemüsearten folgende Höchstpreise für gesunde, marktsfähige Handelsware, frei verladen im Bahnwagen oder Schiff:

Erzeugerpreis:	Großhandelspreis:		Kleinhandelspreis:
	(für vertragsfreie Ware):	(für Vertragsware):	
1. Weißkohl	7,6	8	16 (24) Pf. je Pfd.
2. Rotkohl	12,4	13	25 (34) . . .
3. Wirsingkohl	10,5	11	20 (29) . . .
4. rote Speisemöhren und längliche Karotten (ohne Kraut)	8,5	9	12
5. gelbe Speisemöhren (ohne Kraut)	14,75	5	7,5
6. weiße Speisemöhren (ohne Kraut)	3	3	5,5
7. kleine runde Karotten	18	—	23
a) ohne Kraut	—	—	31 (43) . . .
b) mit Kraut, nicht länger als 15 cm	10	—	13

II. Die in Klammern gesetzten Kleinhandelspreise gelten nur und höchstens bis zum 21. August für solche Waren, die noch aus Lieferungen unter der Herrschaft der bis zum 18. August 1918 geltenden Erzeuger- und Großhandelspreise (Ministerialverordnung vom 29. Juli 1918 — Nr. 1271 VG 2 — in Nr. 175 der Sächs. Staatszeitung und vom 5. August 1918 — Nr. 1307 VG 2 — in Nr. 180 der Sächs. Staatszeitung) stammen. Die Kommunalverbände haben darüber zu wachen, daß die in Klammern gesetzten Preise nicht auch für solche Waren gefordert werden, die zu den neuen Erzeuger- und Großhandelspreisen unter I dieser Bekanntmachung an den Kleinhandel geliefert sind.

III. Soweit Karotten von der Erzeugerseite auf kurze Entfernungen mit Fuhrwerk oder auf andere Weise, jedoch nicht mit der Bahn, an die Abnahmestelle, insbesondere auf öffentliche Märkte befördert werden, ist der Abzug bis auf weiteres zugelassen. Soweit unter I Preise für Karotten mit Kraut festgesetzt sind, haben sie nur für die vorgenannten Ausnahmefälle Geltung.

IV. Vom 19. August ab treten die mit Ministerialverordnungen vom 29. Juli und 5. August d. J. festgesetzten Höchstpreise für die unter I genannten Gemüse außer Kraft.

Ministerium des Innern.

## Kleinhandelshöchstpreise für Zucker.

Bei der Abgabe von Zucker im Kleinverkauf dürfen folgende Preise nicht überschritten werden:

Für gemahlene Melis I und Kristallzucker	43 Pfg. für 1 Pfd.
• gemahlene Raffinade	45 . . . 1 . . .
• Puderzucker	47 . . . 1 . . .
• Brehwürfel, normale Größe	47 . . . 1 . . .
• Schnittwürfel	48 . . . 1 . . .
• Stäbchenlumpen	47 . . . 1 . . .
• Brotzucker	47 . . . 1 . . .
• Kandis, braun	55 . . . 1 . . .
• Kandis, weiß	59 . . . 1 . . .
• Kandis, schwarz	59 . . . 1 . . .

Kleinverkauf ist der Verkauf unmittelbar an Verbraucher in der in offenen Säden üblichen Art.

Vorliegende Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 und den dazu ergangenen Abänderungsverordnungen.

Diese Verordnung tritt mit dem 1. September 1918 in Kraft. Mit dem gleichen Tage treten die Ministerialverordnungen Nr. 60 II B I c vom 6. Februar 1918 (Sächs. Staatszeitung Nr. 34 vom 9. Februar 1918) und Nr. 647 II B I c vom 6. November 1917 (Sächs. Staatszeitung Nr. 266 vom 8. November 1917) — letztere, soweit sie sich auf Zuderhöchstpreise bezieht und nicht schon durch die Verordnung vom 6. Februar 1918 aufgehoben worden ist — außer Kraft.

Dresden, am 15. August 1918. Ministerium des Innern.

## Bekanntmachung.

Die Verordnung über den Verkehr mit Herbstgemüse der Ernte 1918 vom 5. August 1918 (Sächsische Staatszeitung Nr. 188 vom 14. August d. J. tritt auf Anordnung der Reichsstelle für Gemüse und Obst für Weißkohl, Rotkohl, Wirsingkohl, Grünkohl und Möhren aller Art mit dem 19. August 1918 in Kraft.

Dresden, am 17. August 1918. Ministerium des Innern.

Von jetzt ab kann Roggen wieder an sämtliche Kommissionäre zur Ablieferung gelangen. Das Verbot vom 3. d. M. wird aufgehoben.

Dippoldiswalde, am 16. August 1918.

Der Kommunalverband.

## Preisprüfungs- und Ueberwachungs-Ausschuß.

Nachdem vom Stadtrat beschlossen worden ist, den hiesigen Ausschuß zur Ueberwachung der Innehaltung der Höchstpreise und Prüfung der Angemessenheit der Preis- und Gewinnzuschläge durch die Zuwahl von Frauen aus dem Kreise der Verbraucher zu ergänzen, setzt sich nunmehr der Ausschuß aus folgenden Mitgliedern zusammen:

- Herr Baumeister Alog, Vorj.
- Drehsaler Ewald Böhme,
- Oberlehrer Eidner,
- Kaufmann Raschner,
- Oberinspektor a. D. Rehschuh,
- Frau Anna Bachmann, Freiburger Straße 207
- Martha Heerkloß, Nicolaisstraße 194,
- Frida Schmidt, Gartenstraße 247 D,
- Johanna Werner, Gartenstraße 247 E.

Beschwerden wegen Verletzung der Vorschriften über die Innehaltung der Höchstpreise für Waren aller Art und Gegenstände des täglichen Bedarfs können bei den Genannten zur Anzeige gebracht werden.

Dippoldiswalde, am 17. August 1918.

Der Stadtrat.

## Weitere amtliche Bekanntmachungen stehen in der Beilage.

### Dertliches und Sächsisches:

**Dippoldiswalde.** Am Donnerstag überreichte Herr Amtshauptmann Eder v. d. Planitz mit anerkennenden dankenden Worten den Herren Bürgermeister Bauernfeld in Altendberg und Reimann in Lauenstein das preussische Kriegsverdienstkreuz.

— **Blonier Erwin Glädner**, Sohn des Waldwärters Glädner hier, Inhaber der Friedrich-August-Medaille, erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

— Nach §§ 6, 37 des Gesetzes betr. die Besteuerung von Mineralwässern und künstlich bereiteten Getränken vom 26. 7. 18 (Reichs-Gesetzbl. S. 849 f.) haben bestehende Betriebe, die steuerpflichtige Erzeugnisse herstellen und in Verkehr bringen, binnen zwei Wochen nach Verkündung des Gesetzes der Steuerbehörde schriftlich Anzeige zu erstatten. Ebenso ist nach §§ 15, 46 des Weinsteuergesetzes vom 26. 7. 18 (Reichs-Gesetzbl. S. 831 f.) anzugeben, wer als Hersteller oder Händler Wein gewerbsmäßig in Verkehr bringen will; nur beträgt hier die gesetzliche Anmeldefrist drei Wochen nach Verkündung des Gesetzes. Beide Gesetze sind am 1. August 1918 verkündet worden.

— Am 15. August trat von anstehenden Tierkrankheiten die Schweinepeste in je einem Gehöft der Städte Plauen und Leipzig, sowie der Amtshauptmannschaften Dresden-N., Chemnitz und Delitzsch, und die Brucellenseuche der Pferde in je einem Gehöft der Stadt Chemnitz und der Amtshauptmannschaft Grimma auf.

**Gombitz**, 19. August. Heute vor 25 Jahren brannte das Wohnhaus des Wirtschaftsbesitzers Preßlich nieder.

**Rausch**, 19. August. Heute vor 50 Jahren gingen die familiären Gebäude der Gärtnerei Heinrich Bellmanns in Flammen auf.

**Deuben.** Nach dem Genuß von Pilzen, die die

Familie Sadel selbst gesucht hatte, sind die Ehefrau und Tochter gestorben, während der Mann krank liegt.

**Dresden.** Unerhörte Pachtpreise werden für Grundstücke in der Nähe der Städte gezahlt. Gegen normale Zeiten etwa das Fünffache. Die Ursache ist der Mangel an Nahrungsmitteln und die hohen Preise hierfür. Viele Leute möchten deshalb ihr Gemüse selbst bauen, und so suchen sie Land auch weit über einen angemessenen Pachtpreis zu pachten. Bei öffentlichen Neuverpachtungen scheuen sie nicht davor zurück, den bisherigen langjährigen Pächter durch Ueberbieten aus den Pachtungen herauszudrängen. Jemand welche moralische Bedenken kennt man dabei nicht. Man weiß wirklich nicht, was man mehr gelohnen soll, das Verhalten des Verpächters oder des Pächters. Der Verpächter freut sich nach dem Grundsatze eines ehrlichen Wucherers, wenn die Preistreibe eine anständige Höhe erreicht. Wo bleibt hier die Behörde? Kann sie diesem Treiben nicht Einhalt bieten? Für die Erzeugnisse des Gartenbaues sind doch Höchstpreise vorhanden. Weshalb fängt man hiermit nicht schon beim Land an. Die zuständige Behörde sollte für Land zu angemessenen Preisen sorgen, wenn nötig, auch zwangsweise Pachtung von Landwirten zu angemessenem Preise. Damit würde eine Maßnahme getroffen, die ihren Segen bald zeigen würde.

**Kohle.** Zur Aufnahme einer Anleihe von 125 000 Mark, die mit 4 v. H. verzinst und in 34 Jahren getilgt werden soll, wurde die behördliche Genehmigung erteilt.

**Mittweida.** Der Leipziger Kreis-Ausschuß hat der Aufnahme einer Anleihe von 300 000 M. gegen vierprozentige Verzinsung und bei einer Tilgungsdauer von 39 Jahren zugestimmt.

**Weerane.** Hier würde am Mittwoch eine Waggonladung städt. Kartoffeln marktfrei zum Preise von 10 Pf. für das

Pfund verkauft. An der Verkaufsstelle beim Bahnhof herrschte gewaltiger Menschenandrang.

**Krimmitschau.** Durch die Kriegsverhältnisse hat der Bezirksverband Zwidau eine hohe Schuldenlast erreicht, die bis Ende dieses Jahres 31 667 000 M. betragen und 1 498 800 M. Zinsen erfordern wird, wovon die Stadt Krimmitschau mit ein Drittel beteiligt ist. Krimmitschau hat schon für 1918 an Bezirkssteuern 758 000 M. auszubringen. Die Stadtvertretung will den Bezirksverband Zwidau ersuchen, beim Reich wegen schnellerer Schuldentilgung vorstellig zu werden.

**Weerane.** Die Stadt beabsichtigt, die hiesige, leinertzeit von dem Verein selbständiger Handwerker gegründete Gewerbeschule in eigene Verwaltung zu übernehmen. Die Uebernahme dürfte voraussichtlich Ostern 1919 erfolgen.

**Plauen i. V.** Festgenommen und dem Rgl. Garnisonkommando zugeführt wurde ein dem hiesigen Ersatz-Batallion angehörender 23 Jahre alter Soldat, ein schon öfter bestraffter Mensch, wegen Betrages. Er hat sich unter Mißbrauch des Namens eines hiesigen Offiziers in zwei Bankgeschäften 100 und 150 M. zu erschwindeln gewagt und das Geld verlor. In zwei anderen derartigen Geschäften hat er gleiche Straftaten versucht. In allen Fällen hat der Schwindler die Geschädigten vorher durch Fernsprecher angerufen, sich für den Offizier ausgegeben, gesagt, er sei in augenblicklicher Verlegenheit, bitte um ein Darlehen und werde seinen Burschen zur Abholung des Geldes schicken. Bei dem Versuche, auf gleiche Art einen hiesigen Kaufmann um 170 M. zu prellen, erfolgte seine Ergreifung. Der Betrüger hat sich eigenmächtig von seinem Truppenteil entfernt und in der Stadt umhergetrieben.

— Den Bergarbeitern im Luga u. Delitzscher Kohlenrevier wurde eine erhebliche Teuerungszulage bewilligt. Eine Konferenz von Vertrauensmännern erklärte sich vorläufig mit dieser Zulage einverstanden, will aber dahin

wkten, daß auf allen Gruben die Achtstundenschicht zur Einführung gelangt.

**Zittau.** Die Agl. Bau- und Tiefbauhule wird ihren Unterricht auch im kommenden Winterhalbjahre fortsetzen. Die Zittauer Tiefbauhule ist die einzige staatliche Anstalt dieser Art im ganzen Lande.

**Bamgen.** Oberbürgermeister Dr. Raebler wurde beim Scheiden aus seinem Amte von Sr. Majestät dem König der Titel und Rang eines Geheimen Regierungsrates verliehen.

## Letzte Nachrichten.

### Zwei englische Torpedojäger gesunken.

London, 19. August. Die Admiralität teilt mit: Zwei englische Torpedojäger sind am 15. August auf eine Mine gelaufen und gesunken. 26 Mitglieder der Besatzung wurden vermisst und sind wahrscheinlich durch die entzündete Explosivladung getötet worden oder sind ertrunken. Ein Geretteter starb an den erlittenen Verletzungen.

### Ein französischer Kreuzer gesunken.

Paris, 19. August. Der Kreuzer „Dupetit Thouars“ ist am 7. August im Atlantischen Ozean torpediert worden und gesunken. Amerikanische Torpedojäger retteten die Besatzung. 13 Mitglieder von dieser werden vermisst. Der Panzerkreuzer „Dupetit Thouars“ ist im Jahre 1901 vom Stapel gelaufen. Er war 9517 Tonnen groß und hatte eine Besatzung von 450 Köpfen.

### Der starke Widerstand der Deutschen.

Genf, 16. August. Der „Matin“ meldet: Der Ministerpräsident und die Armeekommission der Kammer sind von der Front nach Paris zurückgekehrt. Der starke Widerstand der Deutschen hat auf die ganze Front übergriffen.

### Die Einleitung zum Ende des Krieges.

Zürich 17. August. „Homme Libre“, das Organ Clemenceaus teilt mit, daß im fünften Kriegsjahre die Entscheidung fallen würde. Die Ereignisse würden sich im Herbst 1918 so abspielen, daß sie das Ende des Krieges einleiten müßten.

### Bebhafte Erkundungstätigkeit nördlich Opatowitz.

Safel. Wie die „Daily Mail“ meldet, ist lebhaftere Erkundungstätigkeit im Raum nördlich von Opatowitz bis zum Meere festzustellen.

### Deutschlands Entgegenkommen an die Neutralen.

Stockholm. „Nya Dagligt Allehanda“ schreibt: Wiederum ist Deutschland dem hartbedrängten Holland und damit auch den skandinavischen Ländern weit entgegengekommen, indem es die Ententefirma des Voerzee-Trust, welche völlig unter englischer Kontrolle steht, anerkennt und an diese gerichtete Waren durchzulassen verspricht. Man hat bis jetzt nicht gesehen, daß England in derartigen Fällen ein ähnliches Entgegenkommen zeigte.

### Deutsche U-Boote

#### in Perolinischen Gewässern.

Pariser Blätter werden aus London gemeldet, daß der Hafen von Charleston (Südkarolina) und Wilmington (Nordkarolina) von mehreren deutschen Unterseebooten mit Gasbomben bombardiert worden seien. Der Schaden sei unbedeutend. Aus Washington wird gemeldet: Vornehmlich hatten es die deutschen Unterseeboote auf militärisch wichtige Hafensysteme abgesehen.

### Die U-Bootbeute im Juli nach feindlichem Eingeständnis.

Aus Paris wird gemeldet: Die im Juli versentete Tonnage der Alliierten beläuft sich nach dem Eingeständnis dieser Blätter auf 270 000 Tonnen.

### Ein Ententekriegsrat in Versailles.

Wie in italienischen Regierungskreisen verlautet, wird der interalliierte Kriegsrat und Ministerrat in den nächsten Wochen wieder in Versailles zusammentreten, um die diplomatischen und militärischen Fragen des Viererbundes zu besprechen. Die Bedeutung der militärischen Ereignisse im Osten wie an der Westfront sowie andere Vorgänge politischer Natur verlangen die Zusammenkunft von ungewöhnlicher Bedeutung.

### Ungeheure feindliche Verluste.

Berlin. In den Angriffstagen vom 11. zum 13. August hat die französische Führung vergebens große Opfer gebracht, um durchschlagende Erfolge zu erzielen. In keiner Weise kann der zwischen Aves und Oise von den Franzosen erzielte Geländegewinn, den unsere Kampfesweise vorlag, dem Maße dieser Opfer entsprechen. Die Gefangenen beklagen die ungeheuren Verluste. So sagte ein französischer Kompanieführer der 165. französischen Division aus, daß an einem Kampflage die Gefechtsstärke seiner Kompanie innerhalb 12 Stunden von 170 auf 50 Mann gesunken sei. Eine andere Kompanie hat am 10. August südlich Euville im Feuer eines deutschen Maschinengewehres allein 40 Mann verloren.

### Rußland verlangt Entschädigung von der Ukraine.

Kiew, 17. August. Eine Note der russischen Friedensdelegation, die in der letzten Sitzung der Berechnungskommission überreicht worden ist, spricht der Ukraine das Anrecht auf einen Teil an dem russischen Staatsvermögen ab in Anbetracht der ungeheuren Schädigungen, die Rußland durch die Besetzung der Ukraine erfahren hat. Die Ukraine sei vielmehr verpflichtet, für diese Schädigung aufzukommen.

Der Reichstagsausschuß sollte, so wurde von den Senen unter dem Widerstand von rechts verlangt, zur Stellungnahme in den Ostfragen zusammenberufen werden. In der „Germania“ wird zu dieser Angelegenheit bemerkt:

„Nach Erkundigungen der Zentral-Parlamentarischen Korrespondenz ist in parlamentarischen Kreisen durchweg die Auffassung vorherrschend, daß der Hauptausschuß Ende nächster oder Anfang übernächster Woche wieder zusammenkommen wird. Man nimmt an, daß auch der neue Staatssekretär v. Hingst das Bedürfnis haben wird, nach den Beratungen im Großen Hauptquartier mit der Volksvertretung in Fühlung zu treten.“

Die „Germania“ sagt dazu noch, daß diese Auffassung parlamentarischer Kreise der Entwicklung der Dinge gerecht werde.

Für den Zusammenschluß der katholischen Auslandsdeutschen tritt ein „Vorbereitender Ausschuß“ ein. Der Ausschuß erläßt einen Aufruf, in dem er betont, daß er mit den anderen katholischen und interkonfessionellen Verbänden, die ähnliche Ziele verfolgen, zusammenarbeiten will. Der Mindestbeitrag soll vier Mark im Jahre betragen. Die Anmeldung der Mitgliedschaft nimmt Domkapitular Dr. Buchberger in München entgegen.

Gewerkschaftssekretäre wurden von der Groß- und Schwerindustrie bisher nicht als berechtigte Vertreter der Arbeiter anerkannt. Darin scheint nun bei der Gemischten Industrie ein Wandel eingetreten zu sein: Der Verein der Gemischten Industriellen erklärte sich bereit, jetzt die Gewerkschaftssekretäre als Vertreter der organisierten Arbeiterschaft anzuerkennen. Von den Werken sollen den Organisationsbestrebungen der Arbeiter keinerlei Schwierigkeiten mehr gemacht werden.

Beim Mittellandkanal Hannover-Elbe setzt nunmehr der Streit zwischen den Interessen der Nord-, der Mittel- und der Südbahn lebhaft ein. Interessen der Mittellinie sind Peine, Braunschweig und Magdeburg. Die Magdeburger Handelskammer macht in einer Stellungnahme geltend: „Gegenüber der Südbahn sei sie die kürzere, wohlfeilere, für den Schiffsahrtbetrieb günstigere, betriebssichere Linie und stelle daher die bessere Verbindung mit dem östlichen Kanalsystem dar, so daß ihr für den großen Durchgangsverkehr vom Westen zum Osten Deutschlands der Vorrang einzuräumen sei.“

Die heute sehr zahlreichen Beamtenstellvertreter sollen nach einem Schreiben des Kriegsministeriums, soweit sie hierfür in Betracht kommen, mit überzähligen Hilfsbeamtenstellen unter Beibehaltung ihrer bisherigen Gehaltsverhältnisse beliehen werden.

Die Mineralwassersteuer tritt am nächsten Monatswechsel, am 1. September in Kraft. Vom 1. September ab unterliegen nach dem Gesetz vom 26. Juli 1918 über die Besteuerung von Mineralwässern u. a. gewerbsmäßig abgefüllte natürliche Mineralwässer, ferner künstliche Mineralwässer, Simitonaden und andere künstlich bereitete Getränke sowie konzentrierte Simitonaden und Grundstoffe zur Herstellung von konzentrierten Simitonaden einer Reichsteuer, und zwar sowohl Hersteller als Vertreiber.

Auch die Weinsteuern tritt dann in Kraft. Beide, vorhandene Weine und vorhandene Mineralwässer, unterliegen einer Nachsteuer.

Grippe und Ernährung. Vielfach ist die Meinung aufgetaucht, daß die Grippeerkrankungen mit den heutigen Ernährungsverhältnissen zusammenhängen. Das verneint das Medizinalkollegium der Provinz Sachsen, das u. a. ausführt:

„Würde die Ernährungsweise für die Entstehung entscheidend sein, so müßte die Zahl der Erkrankten unter den frei beschäftigten und sich bewegenden Bevölkerungsschichten eine bei weitem größere sein, weil wohl kaum jemals bisher die Gesamtvolksernährung eine so gleichmäßige gewesen ist, wie in den letzten Jahren. Die geschichtlich bekannten Hungerjahre haben niemals die Entstehung der Grippe mit sich geführt. Im gleichen Sinne verneinend spricht die letzte große Grippe-Epidemie in Deutschland, die im Winter des Jahres 1889-90 einsetzte, gegen den Zusammenhang. Damals waren die allgemeinen Lebens- und Ernährungsbedingungen ganz besonders günstig und trotzdem waren die Erkrankungen bei weitem zahlreicher als jetzt. In Ländern, wo ernste Ernährungsschwierigkeiten nicht bestehen, tritt zurzeit die Grippe verbreiteter und vielfach gefährlicher auf als bei uns.“

Woher die großen Kriegsgewinne? Angesichts des Steuerhinterziehungsprozesses des Mannesmann-Direktors Adels, der wegen Hinterziehung von 1 1/2 Millionen Mark Steuern zu 6 Monaten Gefängnis und 1 1/2 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt wurde, und angesichts der in diesem Prozesse aufgedeckten Millionenverdienste einfacher Vermittler sagen die „Düsseldorf Nachrichten“:

„Wie ist es möglich, daß schon bloße Vermittler in wenigen Jahren Millionen verdienen, während der Staat auf sparsame Wirtschaft halten und sein größeres Augenmerk darauf richten muß, die Kriegskriegsgewinne nicht über Wert zu bezahlen? Wie ist es möglich, daß Millionen in das neutrale Ausland abgeschoben werden, ohne daß eine Bürgschaft gegeben wird außer der knappen und unwahren Erklärung eines Herrn Adels, es sollten dafür diese oder jene Einkäufe gemacht werden? Fragen über Fragen erheben sich. Es ist der Gedanke erschreckend, und wir wollen ihn abweisen, der Adels' gebe es noch ungezählte in Betreff, die in solchem Maße und so rasch Geld verdienen; denn zahlreich genug sind die Betriebe, die sich „mit Glück“ auf den Krieg eingestellt haben. Immer wieder wird beklagt, daß die Leichtgläubigkeit des Geldverdienens die heranwachsende Jugend verderbe und das sittliche Rückgrat der Minderbemittelten mit Schwindsucht schlage. An diesem Prozeß sieht man, daß die Leichtgläubigkeit des Geldverdienens auch die Kreise verfährt, denen eine gepflegte Briefschreibweise nicht erst eine mit dem Begriffe Krieg verbundene Vorstellung ist.“

## Allgemeine Kriegsnachrichten.

### Die Engländer hüten herum.

Neuer erfährt: Eine britische Truppenabteilung ist durch den indischen Ozean, von Bagdad durch Persien an das Kaspiische Meer vorgerückt und von dort in einem Dampfer nach Baku, der Petroleumstadt an der Ostküste des Kaspiischen Meeres, im Südosten der Kaukasus, geschickt worden, wo sie bei der Verteidigung der Stadt Hilfe leistet.

Die Engländer richten sich wohl schon auf einen Sieg der Tschecho-Slowaken ein und wollen wenigstens beim Siegen in Rußland dabei sein. Zu ihre Verdiensten werden die tschechischen Landesverräter abgesetzt von den Bolschewiki gründlich abgetan.

### Auch im fernem Osten

sind die tschecho-slowakischen Gruppen von den Bolschewiki geschlagen und abgefangen worden.

### Die biederer Engländer.

In Bologna (in Nordrußland, halbwegs Archangel) wurde ein von den Ententegegnern gegründetes Spionagebureau entdeckt. Es wurden im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit in Bologna 20 Verhaftungen vorgenommen.

Der englische Vertreter Lochart in Moskau ist abberufen worden.

### Kasau von den Sowjets bombardiert.

Die Moskauer Presse meldet: Kasau ist von den Rottruppen eingeschlossen und wird bombardiert. Ein Heer englischer und französischer Untertanen ist verhaftet worden.

### Lenin fühlt sich wieder als Herr der Lage.

Die Sowjetregierung gibt bekannt, daß die antibolschewistische Bewegung in Moskau völlig unterdrückt ist und die die Einwohner terrorisierende sozialrevolutionäre Banden überwältigt sind. Die Entwaffnung der gefährlichen Elemente erfolgte früher als sie ihre Macht zur Entwicklung bringen konnten. Die rote Garde und die Lettenregimenter standen der Regierung in den schicksalsschweren Stunden bei, um somit kann man jetzt, nachdem die Schuldigen ihrer Verbrechen mit ihrem Leben bezahlen mußten, zu der Befreiung der vielen unschuldigen Arbeiter, die zeitweise ihrer Freiheit beraubt waren, schreiten. Täglich sollen 20-50 Arbeiter die Moskauer Gefängnisse verlassen.

### Wilson in Frankreich?

Das „Journal“ meldet die Ankunft Wilsons in Frankreich als bevorstehend.

Aus der Meldung geht nicht hervor, ob es sich um das „Journal official“ der französischen Regierung handelt.

### Die Ruhe nur vorübergehend.

Der „Bärcher Tagesanzeiger“ meldet, daß man auf der Seite der Alliierten mit der Möglichkeit einer deutschen Gegenoffensive rechnen, obgleich kein unmittelbarer Vorbereitungen zu erkennen seien. Die Lage sei gegenwärtig in der Schwebe. Die Ruhe sei nur vorübergehend.

Dazu würde stimmen eine halbamtliche Darstellung aus Paris, die die Notwendigkeit einer neuen Gruppierung der französischen Streitkräfte ankündigt. Der Feind habe seine Lücken rasch ausgefüllt und seine Feldartillerie ergänzt.

### Die Lansdowne-Partei wächst.

Die englischen Kriegstreiber arbeiten mit der größten Eile daran, um schon im Voraus die Friedensstimmen der mächtig anschwellenden Lansdowne-Partei und Arbeitergruppen abzuschwächen. Auf die Dauer kann ihnen das Manöver nicht gelingen. Die Lansdowne-Gruppe umfasst im Oberhause 20 Mitglieder und erhielt, nach Erscheinen des letzten Lansdowne-Briefes, den Anschluß von dreitausend eminenten Personen. Man erwartet für die allernächste Zeit eine Verlautbarung der Lansdowne-Exekutivkomitees der Lansdowne-Gruppe über die „Vernichtung der britischen Manneskraft“.

### Die schwer zu packenden Maschinengewehrtruppen.

Der Habas-Vertreter an der Front meldet, daß der deutsche erbitterte Widerstand zwischen Aves und Ancre fortdauere und daß er von beweglichen Maschinengewehrtruppen unterstützt würde, die schwer zu packen seien. Die Deutschen bringen fortgesetzt neue Bataillone in den Kampf. Besonders erbittert sind die Kämpfe in der Gegend des Cassignymassivs. Zwischen Aves und Ancre bereiten die Franzosen neue Angriffs vor.

### Die interalliierte Arbeiterkonferenz

am 17., 18. und 19. September soll von Abgeordneten der sozialistischen Arbeiterparteien von Frankreich, Italien, Belgien, Griechenland, Portugal, Serbien und Kanada, wie auch von Vertretern der russischen sozialdemokratischen und der sozialrevolutionären Partei Rußlands besucht werden. Ob Paris oder London Tagungsort ist, steht noch dahin. Auch mehrten sich die Proteste gegen die Ausschließung der Friedensfreunde.

### Amerika kündigt Holland vorerst die Verträge.

Das holländische Auswärtige Amt gibt bekannt, daß die amerikanische Regierung die Handelsverträge die zwischen Holland und den Vereinigten Staaten im Jahre 1839 geschlossen wurden, ebenso die Konsular-Konventionen von 1878 für den 16. Mai 1918 annulliert hat.

Wahrscheinlich, weil Holland doch nicht so willig wie Bruder Jonathan es wünschte.

### Die Entente und Finnland.

Die alliierten Regierungen haben der finnischen Regierung ihre ersten Bedenken über die Bornahme einer Königswahl vor der Anerkennung der finnischen Selbstständigkeit durch die Alliierten zum Ausdruck gebracht.

### Das Zahlenverhältnis im Westen.

Von englischer Seite wird behauptet, daß die Deutschen auf der ganzen Westfront noch die zahlenmäßige Ueberlegenheit haben. Der „Matin“ schreibt

das eine Entscheidung erst fallen würde, wenn das Stärkeverhältnis auf der einen oder anderen Seite überwiege.

#### Das Massengrab der Negertuppen.

Ein Bericht aus Havre berichtet, daß in der Gegend von Bille-en-Tardenois die „schwarzen Leichenhäusern grauenhaft anzusehen seien“, daß die verschiedenen hochgestellten Frontbesucher, denen man die Balken zeigte, auf Umwegen nach dem Besleal geführt werden, um ihnen den gräßlichen Anblick des „Massengrabs der französischen Negertuppen“ zu ersparen. Die meisten verwundeten Farbigen blieben auf dem Kampfplatze liegen, da es, infolge der hohen amerikanischen Verluste, nicht möglich war, ein hinreichendes Ambulanzmaterial für die Bistruppen Frankreichs freizubekommen. „Zuerst die Weißen“, lautete die Order. Infolgedessen gingen Hunderte Leichtverwundeter der schwarzen Rasse zugrunde. Die Möglichkeit, daß sich die Armeekommission in Paris mit der furchtbaren Hinrichtung der farbigen Franzosen beschäftigen wird, ist sehr groß. Es liegen der Kommission bereits verschiedene Tagesbefehle von Bataillonkommandanten vor, die in ein- oder fruchtlosen Angriffen verbluten und dann zurückgenommen werden müssen, erhalten strafweis in der Ruhestellung 24 Stunden nichts zu essen. Sie müssen mit ihrer Sturmration auskommen. Es werden nachher noch andere Strafen angeordnet. Meutereien werden jetzt mit schonungsloser Grausamkeit unterdrückt. Man nennt dieses Verfahren: das System Mangin.

#### Endendorff letzte Instanz?

Die „Leipziger Abendzeitung“ veröffentlicht einen Brief, den die Vertreter des litauischen Staatsrats in Berlin an General Ludendorff gerichtet haben. In diesem Briefe sagen die Litauer zunächst, daß ihre amtlichen Gesuche um eine Audienz beim Reichskanzler wie beim Staatssekretär des Meineren abschlägig beschieden worden seien. Sie nehmen dann für sich das Recht in Anspruch, die Herrscherfrage und ähnliche Fragen selbst zu lösen, und zwar auf Grund des Selbstbestimmungsrechts, auf dessen Grundlage ja auch die Kurländer den Deutschen Kaiser zu ihrem Herrscher erwählt hätten. Damit die Taryba nicht weiter beschuldigt werde, daß sie Litauen an Deutschland verkaufe, habe sie es für geboten erachtet, zur Königswahl zu schreiten. Unter keinen Umständen werde sie diesen Schritt rückgängig machen. Die unterzeichneten Vertreter Litauens bitten Ludendorff, eine Abordnung zu empfangen, die Bericht erstatten solle.

#### Keine „Ferienkinder“ mehr nach Holland.

In Holland hat der Lebensmittelmangel einen solchen Umfang erreicht, daß fremde Kinder zur Erholung nicht mehr aufgenommen werden können.

#### Pro Kopf des Deutschen 250 Francs.

Nach der Mitteilung eines Kriegsberichterstatters haben französische Gefangene belundet, daß ihnen von ihren Vorgesetzten für jeden gefangenen „Boche“ eine Belohnung von 250 Francs ausgesetzt und außerdem ein Urlaub von 12 Tagen versprochen worden ist. Sie behaupten, daß bei anderen Truppenteilen diese Belohnung sogar bis auf 1000 Francs erhöht worden sei. Immerhin steht der deutsche Gefangene danach in Frankreich höher im Preise, als daß die übertriebenen Gefangenziffern, welche die Franzosen nach jeder ihrer Offensiven gemeldet haben, ihren eigenen Soldaten glaubhaft erscheinen könnten. Wie wollte Frankreich sonst die Geschichte bezahlen? — Italienische Deserteure z. B. stehen unergleich viel niedriger im Kurse, denn jeder Franzose, Soldat oder Zivilist, der einen desertierenden Italiener absäßt, erhält nur 2 bis höchstens 5 Francs als Belohnung.

#### Aberlaß für die „Sammys“.

Der Aberlaß der Amerikaner bei Chippilly soll alles Bisherige übertroffen haben. Bejn Sturmläufe mußten die Sammys mit blanker Waffe gegen die deutschen Deckungspositionen unternehmen. Wie aus London berichtet wird, ist von den sechs amerikanischen Bataillonen, die dort ihre „Vorbeeren erringen sollten“, ein Fünftel übrig geblieben. Den Kanadiern teilte man inzwischen die Aufgabe zu, Chaulnes zu nehmen. Australier stritten dort mit. Auch diese „Episode“ gehört zu den blutigsten der englischen Heeresgruppen. Bei Hallu fanden einige tausend junge Kanadier, die im Juni herübergekommen waren, ihr Grab. — Trotz dieser alle Voraussicht weit überschreitenden Opfer drängen gewisse französische Militärkreise auf eine Fortsetzung der Offensive.

#### Fliegerangriff auf Dänkirchen-Calais.

„Petit Parisien“ meldet: Dänkirchen wurde in der Nacht vom 14. zum 15. August von deutschen Flugzeugen angegriffen, ebenso Boulogne und Calais. Ueber Dänkirchen wurden zwanzig Torpedos abgeworfen. In Calais soll der Sachschaden beträchtlich sein. Boulogne scheint ebenfalls gelitten zu haben.

#### Helfferich geht.

Der neue deutsche Botschafter bei der Bolschewik-Republik in Rußland, der Nachfolger des ermordeten Grafen Mirbach, Dr. Helfferich, der kürzlich den Sitz der Botschaft wegen der Unsicherheit aus Moskau verlegte, kehrt nicht wieder nach Rußland zurück. Der „Berl. Vol.-Anz.“ sagt:

„Dr. Helfferich, der Gesandte Deutschlands bei der Sowjet-Republik, der in Berlin eingetroffen ist, wird nicht wieder an die Spitze der deutschen Gesandtschaft in Rußland treten; jedenfalls so lange nicht, als sie in Pleskau ihren Sitz haben wird. Wir erfahren dazu, daß, bevor die Unterbringung der deutschen Gesandtschaft in Pleskau endgültig geordnet worden ist, der mit der Führung der Geschäfte beauftragte Legationsrat Dr. Kiezler einstweilen seinen Wohnsitz in Reval genommen hat.“

#### Herzog von Urach — König von Litauen?

Der Streit über die Befetzung des litauischen Königsthrones scheint sich nun doch im Sinne der Württembergern zu erledigen. Der „Tag“ berichtet:

„Wie uns von sehr gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, hat die Kandidatur des Herzogs von Urach für den litauischen Königsthron sehr an Wahrscheinlichkeit gewonnen, nachdem eine Reihe von Schwierigkeiten und Mißverständnissen, die durch das temperamentvolle Vorgehen eines Teiles der litauischen Landesvertretung geschaffen worden war, als endgültig beseitigt gelten kann.“

Die Urach hatten bereits im Mittelalter Beziehungen dorthin.

#### Zur polnischen Königfrage

war in Anknüpfung an die Verhandlungen im Großen Hauptquartier berichtet worden, die Frage sei gelöst. Der Erzherzog Stephan von Oesterreich solle polnischer König werden. Jetzt heißt es, man wolle in Wien wissen, die Lösung der polnischen Frage sei noch nicht als endgültig zu bezeichnen. Sie unterliegt noch der Nachprüfung durch die beiderseitigen Regierungen, und es wird betont, daß der k. u. k. Minister des Auswärtigen, Baron Burian, an der austro-polnischen Lösung (Angliederung an Oesterreich) festzuhalten scheint.“

#### Wieder ärgster Völkerverbrechens.

Am verflorenen Sonntag überflog ein französisches Flugzeuggeschwader Montmedy und warf mehr als vierzig Bomben auf ein deutsches Lazarett ab. Von den frankten und verwundeten Soldaten wurde eine Anzahl getötet und verletzt, außerdem wurden fünf Kinder, die in der Nähe spielten, schwer verwundet. Eins von ihnen ist infolge der schweren Verletzung gestorben. Das Hospital, das als solches durch ein großes Genfer Kreuz gekennzeichnet ist, ist den Franzosen schon aus Friedenszeiten genau bekannt. Erinnerung man sich der vielen Luftangriffe der Franzosen und Amerikaner, die sich in letzter Zeit wiederholt gegen deutsche Lazarette richteten, so kann man in diesem neuen Verbrechen wiederum den Beweis für die Gefinnung der Franzosen erblicken.

#### Wie die Entente Menschen opfert.

In den Angriffstagen vom 11. 13. August hat die französische Führung vergebens große Opfer gebracht, um durchschlagende Erfolge zu erzielen. In keiner Weise kann der zwischen Urach und Diffe von den Franzosen erzielte Geländegewinn, den unsere Kampfesweise plangemäß vorsah, dem Maß dieser Opfer entsprechen. Die Gefangenen befähigen die ungeheuren Verluste. So berichtet ein französischer Kompagniechef der 165. Division, daß an einem Kampftage die Gefechtsstärke seiner Kompagnie innerhalb 12 Stunden von 170 Mann auf 50 Mann gesunken sei. — Eine andere Kompagnie habe am 10. August südlich Cubilly im Feuer eines deutschen Maschinengewehres allein 40 Mann verloren.

#### Das Elend in Indien.

Die „Westminster Gazette“ vom 7. August enthält eine Zuschrift eines Inders, die folgendes ausführt: Es herrscht in Indien viel Leiden aus Mangel an Kleidung besonders unter den Armen. Die Presse hat über mehrere Fälle berichtet, wo arme Frauen aus Scham darüber, keine Kleider zu haben, Selbstmord begingen. Die Kleider, die sie tragen, sind billige Baumwollkleider, die aus England ausgeführt oder in Bombay hergestellt sind. Infolge der Kriegsverhältnisse ist es schwierig, sie von England zu bekommen, und infolge des Heeresbedarfs wird der größte Teil der Vorräte von Bombay von der Regierung mit Beschlag belegt. So sind die Preise schredenerregend gestiegen, 300 Prozent oder mehr. Händler und Fabrikanten in Indien machen Profite durch Zurückhaltung ihrer Lager, während das Volk in ganz Indien furchtbar leidet. Die herannahende kalte Jahreszeit wird dieses Leiden noch steigern.

#### Kleine Kriegsnachrichten.

„Die Schweiz verhandelt zurzeit mit Frankreich über Getreide-Anbau für die schweizerische Ernährung in dem französisch beherrschten Teile von Marokko.“

„Zwischen England und Oesterreich wird über einen Gefangenen-Austausch verhandelt. England soll gerüchweise bereit sein, in einen Austausch „Kopf gegen Kopf“ einzuwilligen. Offiziellen Bescheid hat Wien aber weder von Paris noch von London erhalten.“

„Die englische Arbeiterpartei, die „Labour Party“ beruft eine nationale Frauenkonferenz auf Mitte Oktober zur Beratung der politischen Rechte der Frauen.“

„Benifelos, der Ententefeldling in Griechenland, hat bisher 300 angefehene Anhänger des Königs einsperren lassen.“

„Französische Blätter melden, daß einer der besten Flieger der Vereinigten Staaten, Alan Winslow, im Sommergebiet im Luftkampf gefallen sei.“

„Aus einem Artikel des englischen Militärkritikers Revington geht hervor, daß England 7,5 Millionen Soldaten aufgestellt hat, daß es 2 Millionen Verluste hatte und daß die Franzosen zwei Millionen Gefangene haben.“

„Bei den amerikanischen Armeen in Frankreich haben die Desertionen einen sehr erheblichen Umfang angenommen.“

„In Arabien haben die Türken die Engländer südwestlich Medina zurückgedrängt.“

„Unter den Juden in Palästina haben die Engländer mit der Rekrutierung begonnen.“

### Starke Angriffe der Gegner abgewiesen.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, den 18. August 1918. (B.Z.N.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Infanteriegefechte südwestlich von Bucquoy und nördlich der Ancre.

Heeresgruppe Vochn: Weiderseits der Ancre setzte der Feind gestern seine Angriffe fort. Mit starker Unterstützung durch Artillerie und Panzerwagen blieb

er am frühen Morgen entlang den von Amiens nach Montdidier auf Rohe führenden Straßen vor. Seine Panzerwagen wurden zerstört oder zur Umkehr gezwungen, die nachfolgende Infanterie durch Feuer und im Gegenstoß zurückgeworfen. Bei und südlich von Beuvreignes, wo der Feind am 16. 8. nach nachträglichen Meldungen sechsmal vergeblich angegriffen hatte, scheiterten wiederholte Angriffe des Gegners. Gegen Abend nahm der Artilleriekampf erneut große Stärke an und dehnte sich bis in die Gegend nördlich von Chaulnes und südwestlich von Rohon aus. Nordwestlich von Chaulnes kamen feindliche Angriffe in unserm zusammengefaßten Feuer nur an wenigen Stellen zur Entwicklung: sie wurden abgewiesen. Weiderseits von Rohe, zwischen Beuvreignes und Cassigny blieb der Feind in mehrfachen Angriffen vor; sie brachen vor unseren Linien zusammen. Vorfeldkämpfe südwestlich von Rohon.

Nördlich der Aisne folgten heftigem Feuer Teilvorstöße der Franzosen zwischen Rampoel und Roubrou. Nördlich von Autrechtes faßte der Feind in unseren vordersten Linien Fuß; im übrigen wurde er durch Feuer und im Gegenstoß abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: An der Weste erfolgreiche Infanteriegefechte. Zwischen Braisne und Fismes rege nächtliche Artillerietätigkeit.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Erfolgreicher Vorstoß in die feindlichen Gräben bei Blamont. In den Bogesen wichen unsere im Habe-Grunde bis Frabelle vorgeschobenen Posten feindlichem Teilangriff beschlagnahmte aus.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Der österreichische Kriegsbericht.

Wien, 18. August. Amtlich wird verlautbart: An der italienischen Front stellenweise lebhafter Artilleriekampf. — In Albanien keine besonderen Ereignisse. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wien, 17. August. Amtlich wird verlautbart: An der Südwestfront keine nennenswerte Gesichtstätigkeit. Bei der Abwehr eines auf Trient gerichteten Fliegerangriffes schoß Oberleutnant Navratil einen englischen Offiziersflieger ab und errang dadurch seinen 8. Luftsieg. — In Albanien wurde der Angriff mehrerer italienischer Schwadronen auf Stellungsteile im Semendbogen abgewiesen. Der Chef des Generalstabes.

#### Italienische Flieger über Innsbruck.

Am Freitag erschienen aus der Richtung des Brenner in beträchtlicher Höhe über Innsbruck drei italienische Flieger. Bei ihrem Erscheinen eröffneten die Abwehrgeschütze sofort ein heftiges Feuer, hinderten die feindlichen Apparate, die wenige Minuten über der Stadt kreisten, tiefer zu gehen und zwangen sie, ohne daß sie Bomben abwarfen, zur Umkehr. Die Flugzeuge flogen in der Richtung gegen das Oberinntal ab und nach eingelaufenen Nachrichten erschienen sie über Imst, von wo sie dann über dem Deztale entlang südwärts steuerten.

### Der Krieg zur See.

(Amtlich.) Berlin, 16. August. Im östlichen Mittelmeer versenkten unsere U-Boote neuerdings etwa 15 000 Bruttoregistertonnen. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

(Amtlich.) Berlin, 18. August. Unsere U-Boote versenkten im Kanal und westlich davon an feindlichen Schiffsraum 13 000 Bruttoregistertonnen. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

„Stockholms Dagbladet“ schreibt über die britischen U-Bootsfallen: „Daß die „Baralong“ als Typ dieser Fahrzeuge hingestellt wird, macht Großbritannien wenig Ehre, und verschiedene Kriegssiften, die von den U-Bootsfallen angewandt wurden, tragen in hohem Maße zur Verwilderung des Seekrieges bei. Dies gilt vor allem für die verschiedenen Anekdoten, mit denen die „Times“ ihre Schilderung beschließt, und die übrigens nicht den ersten Fall darstellen, bei dem deutsche U-Boote bei ihrer Rettungsarbeit beschossen wurden. Natürlich tragen derartige Erfahrungen dazu bei, die also Bedrohten immer weniger geneigt zu machen, denen, die sich den Anschein geben, Schiffbrüchige und Richtkämpfer zu sein, zu helfen.“

#### Die Angst um die Ernte.

Bekanntlich ist man in England vielfach über das Einholen der Ernte beunruhigt, und diese Beunruhigung geht sogar so weit, daß mehrere Unterminister im Aderbauamt ihre Entlassung beantragen haben, weil sie die Verantwortung nicht tragen wollen. Bekanntlich war die Aushebung vieler Arbeiter im Aderbau Schuld an der drohenden Gefahr, und Lord Chynton erklärte im Namen des Aderbauamts, daß 10 000 Militärangestellte vom Heeresdienst befreit und der Aderbauarbeit überwiesen wurden. Weiter hat die Regierung ihre Haltung insofern geändert, daß kein weiterer Aderbauarbeiter dieser Arbeit entzogen werde und daß eine viel größere Zahl Soldaten zur Verfügung gestellt werden soll. Insgesamt sind jetzt 27 000 Kriegsgefangene im Aderbau beschäftigt, und viele Kriegsgefangene werden in nächster Zeit dieser Arbeit zugeführt werden.

### Rußlands nächste Zukunft.

#### Klärung der Beziehungen zu Deutschland.

Die Verhandlungen im Großen Hauptquartier über die Ostfragen sind natürlich streng vertraulich gewesen. Der „Berl. Vol.-Anz.“ will jedoch wissen: „Wie wir erfahren, trifft der deutsche Gesandte bei der Sowjetrepublik, Dr. Helfferich, morgen, nach Beendigung der politischen Besprechungen im Großen Hauptquartier, wieder in Berlin ein. Da der russische Gesandte in Berlin, Herr Joffe, gleichfalls morgen, von Moskau kommend, in Berlin eintrifft, so darf mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die diplomatischen Vertreter Deutschlands und

Rußlands in mündlichen Gesprächen eine Reihe von Fragen klären werden, die sich aus der notwendigen geordneten Verlegung der deutschen Gesandtschaft von Moskau nach Pleskau ergeben haben. Wie uns von anderer Seite zuverlässig mitgeteilt wird, ist mit einer wesentlichen Stärkung der bolschewistischen Regierung in Rußland zweifellos zu rechnen.

Die neuen Ergänzungen des Prest-Ustovsk-Bertrages sind nunmehr fertig beraten worden. Sie bringen für uns noch ganz wesentliche Vorteile in wirtschaftlicher Beziehung, und sie bringen auf der anderen Seite dem neuen Rußland die Gewähr einer möglichst weitgehenden Gesundung und Festigung seiner Verhältnisse. Jedenfalls entspricht der letzte Satz der „Vol.-Anz.“-Meldung durchaus den Tatsachen.

Die inneren Kriege in Rußland gehen zu Ende.

Die Vertreibung der Tscheko-Slowaken macht schnelle Fortschritte. Wenn nicht alles trügt, wird in nächster Zeit der größte Teil von ihnen gefangen genommen werden.

Der Norden — gegen die Engländer —

kommt jetzt an die Reihe. Einsteilen rücken die Entente-Kruppen noch vor, und Reiter kann noch berichten:

Bei Archangelsk ziehen sich die bolschewistischen Nachhut zurück, indem sie die Brücken zerstören. Wir gingen vor bis Obozerskaja und landeten eine Abteilung an der Küste der Onega-Bai. Die Bolschewiki boten energischen Widerstand. Wir sandten eine Abteilung über die Dwina nach Kotlas, 260 Meilen südöstlich von Archangelsk.

Aber dieses Zurückgehen der Bolschewiki in den unwirtlichen und unbewohnten Distrikten trägt offenbar den Charakter des Hintertückens zur Operationsbasis der russischen Macht. Die Häfen im Norden werden demnächst bereits wieder zufrachten, und dann wird das Ententeheer vermutlich schnell abgefahren werden können, zumal ihm dann der Nachschub fehlt.

Im westlichen Norden, an der Murmanküste nordöstlich von Finnland, spielen die Entente einsteilen den brutalen Herrn:

Beim Eindringen der Engländer wurden in Alexandrowsk, Murman, Kem und Soroki Massen-Hausdurchsuchungen bei den friedlichen Einwohnern des russischen Bürgertums und den Staatsangehörigen der Zentralmächte von dem Schwarzen Hundert und durch die englischen Soldaten vorgenommen. Das Resultat davon waren hundert Verhaftungen. Die Bevölkerung, bei der die Hausdurchsuchungen vorgenommen wurden, klagte über Verlust von Geld, Schmutz und anderen Wertgegenständen. Die Postämter in Alexandrowsk und Murman sind geschlossen. Überall sind englisch-französische Patrouillen verteilt.

Alle Bahnstationen des Murman Eisenbahnnetzes sind durch englisch-französische Kommandanten besetzt die das russische Eisenbahnpersonal raub behandeln.

Bei Wologda soll gekämpft werden.

Halbwegs Petersburg. Dort wird der Krieg vorbereitet. Nach Moskau Blättern wurde in Wologda die bürgerliche Bevölkerung zum Ausheben von Schützengräben mobilisiert. Das Verlassen der Stadt wurde verboten.

Die Kätetruppen rücken gegen Onega vor und haben das Dorf Kirillowka besetzt. In der Gegend von Archangelsk wurden auch französische Soldaten festgestellt.

Die Bolschewiki siegen auch in Sibirien.

In Borsibirien, wo sonst der Großfürst Michael seine gegenrevolutionäre Tätigkeit entfaltet, haben die Bolschewiki sich durchgesetzt. Die militärische Lage Sibiriens klärt sich auf. Nach der Konzentration der roten Armee, die mit Begeisterung kämpft, herrscht die allgemeine Meinung, daß die militärische Situation für die Roten sehr aussichtsreich sei. In den zuletzt in Moskau abgehaltenen Riesensammlungen sprachen, enthusiastisch empfangen, Lenin, Swerdlow und Trozki. Meldungen über die Ernte aus allen Gebieten Rußlands berichteten von einer ausgezeichneten und guten Ernte. Das günstige Wetter hält an.

Auch diesseits des Ural.

Seit einigen Tagen steht Kasan (der wichtige Übergangsort von Rußland nach Sibirien), das nach heftigen Kämpfen den Tscheko-Slowaken durch die rote Garde entrissen wurde, unter dem schweren Feuer der tscheko-slowakischen Artillerie. In der Stadt sind große Brände ausgebrochen, die bereits ganze Stadtteile vernichtet haben. Es besteht wenig Hoffnung, Kasan vor dem Untergang durch Feuerstrahlung zu retten.

Rußlands Kriegserklärung an die „Verbündeten“.

Die bolschewiki-offizielle „Pravda“ vom 10. Aug. schreibt: Die Sowjetregierung wird den Verbündeten den Krieg erklären. Große Kriegsoperationen werden sowohl an der tscheko-slowakischen wie an der Murmanfront erwartet. Gleichzeitig fertigt der Sowjet ein Manifest aus:

Die Lage Rußlands sei beunruhigend, Rußlands erneute Einmischung in den Krieg sei notwendig, daher wäre die Verlegung der Regierung an einen ungefährdeten Ort beschlossen und Kronstadt hierfür bestimmt worden. Alle Vorbereitungen seien getroffen.

Die Freilassung der Jarin wahrscheinlich.

Während der letzten im Kreml abgehaltenen Beratungen wurde auch das vom katholischen Metropolen Freiherren Dr. Repp überbrachte Gesuch des Papstes auf Freilassung der Jarin nebst ihren vier Töchtern in Erwägung gezogen. Die bolschewistischen Volkskommissare sprachen sich grundsätzlich dafür aus, daß dem Wunsche des Papstes unter gewissen, noch nicht formulierten Bedingungen entgegenzukommen solle. Der Widerstand gegen die Freilassung der Jarin ist fast gänzlich gebrochen.

Der Baikal-Tunnel gesprengt.

Im fernen Osten hatten die Bolschewiki in der letzten Zeit die volle Herrschaft erlangt. Darauf kam das Eingreifen der „Verbündeten“ in Wladivostok. Dort scheinen sie nun zu herrschen. Sie berichten nämlich selber:

Die Verbündeten haben über die Stadt Wladivostok den Belagerungszustand verhängt. — Die „Times“ berichtet: Französische Truppen sind in Nikolsk, im Süden von Wladivostok, angekommen.

Die Bolschewiki haben zur Vorfrist den Tunnel am Baikalsee (der das fernste Ostasien abtrennt) gesprengt und dadurch die sibirische Bahn auf lange Zeit, auf viele Monate unterbrochen.

Auch in Südosteuropa greifen die Bolschewiki gegen ihre Widersacher scharfer durch:

In Astrachan (im Nordosten des Kaukasus, an der Nordwestküste des Kaspischen Meeres, an der Wolgamündung) ist der Kriegszustand über die Gouvernements in Astrachan, das Kirgisen- und Kosakengebiet, sowie über die Steppen von Kolmita verhängt worden.

Die russischen Truppen in Frankreich

sind nach den Vorgängen in Rußland in eine sehr trübe Lage geraten. Die Franzosen suchen sie wider ihren Willen und wider alles Völkerrecht zum Eintritt in die Fremdenlegion zu zwingen. Dagegen erläßt jetzt die Bolschewiki-Regierung einen Aufruf,

„mit allen nur möglichen Mitteln gegen ihre Einreichung in die französische Armee zu kämpfen — diejenigen russischen Bürger aber, die eine derartige Einreichung unterstützen, oder sich ihr freiwillig fügen, erklärt der Rat der Volkskommissare für Feinde der Republik und der Revolution.“

Geholfen ist damit den armen Opfern, die da in Frankreich so böse in der Zwischmühle sitzen, natürlich nicht. Da können nur die deutschen Waffen helfen.

### Politische Rundschau.

Die Petroleum-Not steigt. Das rumänische Petroleum hilft uns nicht. Jetzt im Kriege wird die rumänische und die uns zur Verfügung stehende Petroleummenge überhaupt zu ihrem weitesten Teil für militärische Zwecke als Treib- und Maschinenöl aufgebraucht. Die Lage wird noch dadurch erschwert, daß in Galizien sich die Produktion in dauerndem Rückgang befindet. So wird nach einer, offenbar aus amtlichen Quellen stammenden, Berechnung im kommenden Winter an Leuchtöl der bürgerlichen Bevölkerung, aller Voraussicht nach, nur ein Viertel der Menge zur Verfügung stehen die im Vorjahre verteilt werden konnte. Diese weitere Beschränkung wird sich namentlich auf dem flachen Lande schmerzhaft fühlbar machen, wo man ja weit mehr als in der Stadt auf Delbeleuchtung angewiesen ist.

Zur Abhilfe werden „Sparlampen“ empfohlen, über die halbamtlich mitgeteilt wird: „Diese Sparlampe besteht aus einer kleinen, mit Docht versehenen Glasröhre (!!) mit tubenförmiger Erweiterung am oberen Ende und läßt sich auf jede Medizin- oder sonstige kleine Flasche aufsetzen. Sie brennt allerdings nur in der Leuchtkraft eines Nachtlichtes. Größere Mengen dieser Sparlampen werden in Packungen von je 200 oder 500 Stück an Kommunalverbände durch die „Zentralstelle für Petroleumversorgung“ in Berlin NW. 6 abgegeben.“

Das Strafverfahren gegen den Fürsten Pjotrowski, den wegen seiner Denkschrift aus dem Herrenhause ausgeschlossenen früheren deutschen Botschafter in England, unterliegt nach der „Nordd. Allg. Zeitung“ noch der Prüfung durch den Staatsanwalt.

Die Sonntagsarbeit in den Eisenbahnwerkstätten, auf die wegen der dringlichen Reparaturarbeiten nicht ganz verzichtet werden kann, soll nach einem neuen Ministerialerlaß um 1 Stunde (von 6 auf 5 bei 9 Stunden Lohn) gekürzt werden.

Rohstoffversorgung des Handwerks. Zur zweckmäßigen Versorgung des Handwerks mit Rohstoffen nach dem Kriege wird von großer Wichtigkeit die sorgfältige Feststellung des Bedarfs sein. Zu diesem Zwecke sollen Stichproben an der Hand der Geschäftsbücher aus dem Jahre 1913 gemacht werden. Diese Uebersicht wird sodann als Grundlage dienen für die Zuweisung der Rohstoffe. An der Verteilung sollen die Handwerkskammern und Fachverbände beteiligt werden. Ferner wird auch eine Mitwirkung der Gemeinden in der Richtung stattfinden, daß die vorhandenen Rohmaterialien möglichst weiten Kreisen zugute kommen. Es werden also diejenigen Handwerker, die wenig Bücher geführt haben, auch einigermaßen befriedigt werden können.

### Briefumschläge liefert Carl Jehne

Artegrosraum 3 Kindern, pünktliche Mietzahlerin, sucht Wohnung, Etage, 2 Kammern u. Küche, zum 1. Oktober. Angeb. bis 150 M. Adresse in der Geschäftsbl. d. Bl. niederzulegen.

Für Billenhauhalt in Leipzig (2 Damen) für sofort oder später ein

### Hausmädchen

gesucht. Zu erfrogen Alsdorf, Haus Clara Maria Kinderheim.

Stieru eines Bellas

### Flügel Klavier

ob. Tafelklavier aus Privat mit Preisang. z. Kauf gesucht. Regel, Dresden, Rosenstr. 34.

Eine Dreschmaschine mit Göbel, ein Einspannerwagen zu verkaufen Schmiedeberg Nr. 23.

### Scherben-Doktor!

Alibi! Reimi! Rittel! alles sofort tadellos und dauerhaft. Bei: Hermann Lommaghs, Elefant-Drogerie.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einschätzung zu den Zuschlägen zur

### Einkommen- und Ergänzungssteuer

den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden gemäß § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 des Ergänzungssteuergesetzes vom 2. Juli 1902 alle Personen, die hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Zuschlagsbescheide nicht zugestellt werden konnten, hiermit aufgefordert, wegen Mitteilung der Einschätzungsergebnisse sich bei der Ortssteuerbehörde zu melden.

Dittersdorf und Börnchen, 14. August 1918.

Die Gemeindevorstände.

### Schlacht-pferde

kauft zum Höchstpreis Born. Scharf. Tel. 80. In Notfall sofort zur Stelle. Nachklingel vorhanden!

Kochungen liefert C. Jehne

### Chamotte-Einmachtopfe

das Beste der Gegenwart, extra stark, kein Einfriden notwendig, von 5 bis 25 Liter vorrätig bei Max Bretschneider, Schmiedeberg.

Ein Paar kräftige

### Zugochsen

mit Geschirr und einige

### Lastkistenwagen

sofort zu kaufen gesucht.

Carl Schneider, Sigmund-Industrie, Delsa, Bez. Dresden.

Möblierte

### Einfamilien-Villa

in schöner, waldbreicher Gegend (Bärenfels, Bärenburg bevorzugt) auf mehrere Monate per sofort zu mieten gesucht.

Off. mit Preis an Müller, Dresden, Föllnerstr. 28 erb.

Von Mittwoch den 21. d. M. ab stelle ich eine große Auswahl 3—5 Jahre alte

### Holsteiner und Oldenburger Arbeitspferde

zu soliden Preisen und reeller Bedienung bei mir zum Verkauf.

### Hainsberg

### E. Kästner

Güterbahnhofstraße 2. Telefon Amt Deuben Nr. 296.

### Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Gatten, unseres treusorgenden Vaters, Herrn Friedrich Wilhelm Geyrich, lagen wir allen unsern lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für das zahlreiche Geleit zur letzten Ruhestätte, die zahlreichen Beileidsbezeugungen, herrlichen Kranzspenden und den Blumensträußen unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Borwerk für die trostreichen Worte am Grabe. Dank auch Herrn Kantor Helm und Herrn Lehrer Wild für die erhebenden Trauergesänge, sowie dem Gesangsverein Wendischcarsdorf. Herzlichen Dank dem R. S. Militärverein Pössendorf und Umgegend für das freiwillige Tragen.

Dir aber, lieber Gatte und Vater, rufen wir ein „Habe Dank und ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Wendischcarsdorf, den 17. August 1918.

Die tieftrauernde Gattin und Kinder.

Ach, viel zu früh verließest du die Deinen, Du warst so gut, wir liebten dich so sehr. Voll Behmut sieh'n wir nun und weinen. Wir suchen dich und finden dich nicht mehr.

Pr.  
Gemüß  
unter  
— zu  
nur die  
1. Sp  
2. Erb  
3. Bo  
a) g  
b) g  
c) g  
4. Ma  
5. Ro  
a) g  
b) r  
6. Str  
7. Zw  
a) v  
b) g  
8. Tom  
9. I. C  
a) 6  
b) 6  
c) 6  
d) 6  
e) 6  
2. J  
g  
10. rol  
11. R  
D  
die noc  
Erzeuge  
— 127  
1307 V  
bände  
solche  
unter  
D  
gellen  
lieferer  
IIB VII  
gelehrt  
Höchst  
änderu  
D  
Zwiebe  
B  
1918 W  
die vo  
außer  
D  
für sol  
eingefü  
D  
D  
Nr. 19  
D  
gehalte  
Muster  
betreibe  
schaft d  
3

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Höchstpreise für Gemüse.

Mit Wirkung vom 19. August 1918 ab. werden im Auftrage der Reichsstelle für Gemüse- und Obst folgende Höchstpreise festgesetzt, wobei als Kleinhandelspreise für die unter 3c, 4, 5b und 8 aufgeführten Waren bis mit 21. August 1918 nach Befinden — zu vergl. unter II — die in Klammern gesetzten Preise, vom 22. August ab aber nur die Preise ohne Klammern zu gelten haben:

	Erzeugerpreis	Großhandelspreis	Kleinhandelspreis	
1. Spinat (nicht Spinaterfah)	—,30	—,36	—,47	M. f. d. Pfd.
2. Erbsen (Schoten)	—,30	—,38	—,49	„ „ „
3. Bohnen				
a) grüne Bohnen (Stangen-, Bushbohnen)	—,35	—,47	—,62	„ „ „
b) Wachs- und Perlbohnen	—,45	—,57	—,77	„ „ „
c) Ruff-(Sau-)bohnen	—,10	—,14	—,19 (30)	„ „ „
4. Mairüben (ohne Kraut)	—,02	—,03,5	—,06,5(11)	„ „ „
5. Kohlrabi				
a) ohne Kraut	—,12	—,15	—,20	„ „ „
b) mit jungem Laub	—,11	—,14	—,19 (31)	„ „ „
6. Stunkkohlrabi (ohne Kraut)	—,05	—,07	—,11	„ „ „
7. Zwiebeln, lose				
a) vertragsfreie Ware	—,14,5	—,20	—,28	„ „ „
b) Vertragsware	—,15	—,20	—,28	„ „ „
8. Tomaten	—,70	—,85	1:10 (1.40)	„ „ „
9. I. Gurken, sortierte Ware, von denen				
a) 60 Stück über 35 Pfd. wiegen,	—,30	—,36	—,47	„ „ „
b) 60 Stück über 30 bis 35 Pfd. wiegen,	—,17	—,21	—,29	„ „ „ Stück
c) 60 Stück über 24 Pfd. wiegen,	—,14	—,17	—,24	„ „ „
d) 60 Stück über 16 Pfd. wiegen,	—,11	—,14	—,19	„ „ „
e) 60 Stück über 13 Pfd. wiegen,	—,09	—,11	—,16	„ „ „
2. sonstige Gurken und Krumpelgurken	9.—	12.—	17.—	„ „ „ Ztr.
10. rote Beete	—,07	—,10	—,15	„ „ „ Pfd.
11. Kürbis	—,10	—,13	—,18	„ „ „

Die in Klammern gesetzten Kleinhandelspreise unter I gelten nur für solche Ware, die noch aus Lieferungen unter der Herrschaft der bis mit 18. August 1918 geltenden Erzeuger- und Großhandelshöchstpreise (Ministerialverordnungen vom 29. Juli 1918 — 1271 VG 2 — in Nr. 175 der Sächf. Staatszeitung und vom 5. August 1918 — 1307 VG 2 — in Nr. 180 der Sächf. Staatszeitung) stammen. Die Kommunalverbände haben darüber zu wachen, daß die in Klammern gesetzten Preise nicht auch für solche Waren gefordert werden, die zu den neuen Erzeuger- und Großhandelspreisen unter I dieser Bekanntmachung an den Kleinhandel geliefert sind.

Die unter I festgesetzten Erzeugerpreise, mit Ausnahme derjenigen unter 7a und 10, gelten gleichzeitig als Vertragspreise für die auf Grund von Lieferungsverträgen gelieferten Waren; sie treten an die Stelle der mit Ministerialverordnung Nr. 542b IIB VIIIa vom 12. April 1918 veröffentlichten Richtpreise und sind ebenso wie die festgesetzten Groß- und Kleinhandelspreise Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 (RGBl. S. 339) mit den dazu ergangenen Abänderungsverordnungen.

Den unter I festgesetzten Höchstpreisen unterliegen nicht  
a) solche Tomaten, die nachweislich bis zur Ernte oder bis kurz vor der Ernte unter Glas gezogen worden sind, wenn sie an der Erzeugerstelle unmittelbar an Verbraucher verkauft werden; der zuständigen Ortsbehörde liegt es ob, darüber zu wachen, daß in diesen Fällen tatsächlich nur unter Glas gezogene Ware zum Verkauf kommt. Die Landesstelle für Gemüse und Obst kann in besonderen Fällen Ausnahmen bewilligen.  
b) Gurken, von denen 60 Stück über 60 Pfund wiegen, wenn sie nachweislich bis zur Ernte oder bis kurz vor der Ernte unter Glas gezogen worden sind.

Khabarber darf mit keinem längeren Blattansatz als bis zu 3 cm, Mairüben und Zwiebeln dürfen mit Kraut nicht in den Handel gebracht werden.

Vom 19. August 1918 ab treten die mit den Ministerialverordnungen vom 29. Juli 1918 und 5. August 1918 festgesetzten Höchstpreise und Bestimmungen insoweit, als für die vorstehend unter I aufgeführten Gemüse anderweitige Höchstpreise festgesetzt sind, außer Kraft.

Die obigen Preise gelten für das Gebiet des Königreichs Sachsen, und zwar auch für solche Waren, die von außerhalb Sachsens nach dem Gebiet des Königreichs Sachsen eingeführt wird.  
Dresden, am 15. August 1918.

Ministerium des Innern.

### Biehlisten.

Die Bekanntmachung über die Einführung von Biehlisten vom 23. August 1917 (Nr. 197 der Sächsischen Staatszeitung vom 25. August 1917) erhält folgende Fassung:

Die Ortsbehörden haben für jede Viehhaltung, in der Rinder, Kälber und Schweine gehalten werden, eine Biehliste nach dem vom Kommunalverband vorgeschriebenen Muster zu führen. Für die Viehhaltungen der Viehhändler, die eigene Landwirtschaft betreiben, ist eine besondere Liste für das Händlervieh und das den Zwecken der Wirtschaft dienende Vieh zu führen.  
In der Biehliste sind mindestens getrennt aufzuführen:

- a) Kälber im Alter bis zu 3 Monaten,
- b) männliches Jungvieh im Alter von 3 Monaten bis zu 2 Jahren,
- c) weibliches Jungvieh im Alter von 3 Monaten bis zu 2 Jahren,
- d) über 2 Jahre alte Bullen, Stiere und Ochsen,
- e) über 2 Jahre alte Milchkuhe, und
- f) über 2 Jahre alte sonstige Kühe
- g) Schweine im Alter bis zu einem halben Jahr,
- h) über 1/2 Jahr alte Zuchtboer,
- i) über 1/2 Jahr alte Zuchtsauen,
- k) über 1/2 Jahr alte sonstige Schweine.

Neben den Listen für die einzelnen Viehhaltungen kann eine Ortsliste geführt werden, in die am 1. März, 1. Juni, am 1. September und 1. Dezember jeden Jahres die Aufrechnungssummen aus den Einzellisten zu übertragen sind.

Auf Anordnung des Kommunalverbandes kann die Listenführung auf andere Tiergattungen, insbesondere auf Schafe, Ziegen und Pferde, ausgedehnt werden.

§ 2.  
Jeder Viehhalter, mit Ausnahme der Viehhändler bezüglich des Händlerviehs, ist verpflichtet, Veränderungen im Bestande der Rinder, Kälber und Schweine, namentlich jeden Zugang durch Geburt und Zukauf, jeden Abgang durch Verkauf, Haus- schlachtung und durch Verenden der Ortsbehörde binnen einer Woche anzuzeigen. Für die Anzeigen können vom Kommunalverband bestimmte Vordrucke vorgeschrieben werden. Bei Ankäufen und Verkäufen von Nutz- und Zuchttieren genügt die Ueberreichung der Teile A und B der Ankaufbescheinigungen bez. der Genehmigungsverfügung für den Ankauf durch Händler (vergl. §§ 5 und 7 der Bekanntmachung über den Verkehr mit Nutz- und Zuchtvieh vom 27. Juli 1918 — Nr. 174 der Sächsischen Staatszeitung vom 29. Juli 1918 —), bei Verkäufen von Schlachtvieh die Vorlegung der Ausfertigung des amtlichen Schlussscheins (vergl. die Bekanntmachung, Abänderung der Satzung für den Viehhändlerverband für das Königreich Sachsen vom 15. Februar 1916 betreffend, vom 29. Juli 1918 — Nr. 176 der Sächsischen Staatszeitung vom 31. Juli 1918 —).

§ 3.  
Auf Grund der eingehenden Anzeigen nach § 2, der Ankaufbescheinigungen, Verkaufsgenehmigungen, Haus- und Schlachtungsbescheinigungen, Schlussscheine und Rot- schlachtungszeugnisse sind die Biehlisten fortgesetzt auf dem Laufenden zu erhalten.

Nur vor oder zu der vierteljährlichen Viehzählung sind die Biehbestände jeder Gemeinde durch einen Beauftragten der Ortsbehörde nachzuprüfen und die Biehlisten zu berichtigen. Außerdem hat bei jeder Viehauwahl zu Schlachtzwecken der Obmann des Auswahlausschusses, bei jeder Haus- und Schlacht der Fleischbeschauer eine Nachprüfung vorzunehmen und das Ergebnis in die Biehliste mit Bezeichnung seines Namens und des Prüfungstages einzutragen. Bei jeder Nachprüfung ist die Zahl der hochtragenden Kühe und Mutterfäulen festzustellen und in der Biehliste besonders zu vermerken, damit bei der nächsten Durchsicht der Verbleib der angefallenen Jungtiere festgestellt werden kann. Vorgefundene Unregelmäßigkeiten sind der Ortsbehörde und dem Kommunalverband anzuzeigen.

Bei der Nachprüfung hat der Viehhalter jede geforderte Auskunft zu geben, den Zugang zu allen Räumlichkeiten sowie das Betreten der Weiden zu gestatten.

§ 4.  
Die Vorstände der Kommunalverbände haben die Führung der Biehlisten zu überwachen und jedes Vierteljahr mindestens stichprobenmäßige Nachprüfungen durch einen Beauftragten eintreten zu lassen.

Außerdem wird das Ministerium des Innern, Landesfleischstelle, durch besondere, mit entsprechendem Ausweis versehene Beamte die Führung der Biehlisten und deren Uebereinstimmung mit den Viehbeständen prüfen lassen.

§ 5.  
Die Kommunalverbände erlassen die erforderlichen Ausführungsbestimmungen. Soweit diese im Widerspruch mit den Bestimmungen dieser Bekanntmachung stehen, dürfen sie nur mit vorheriger Zustimmung des Ministeriums des Innern erlassen werden.

§ 6.  
Der Viehhalter, der über seine Viehbestände unrichtige Angaben macht, die geforderte Auskunft oder den Zugang zu seinen Wirtschaftsräumen verweigert oder Veränderungen anzeigt nicht oder nicht fristgemäß erstattet, kann mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft und überdies kann ihm die Futterzuweisung und das Recht der Selbstversorgung mit Fleisch gekürzt oder entzogen werden.  
Verheimlichte Tiere unterliegen der sofortigen Eingezügelung und sind dem Viehhändlerverband zur Verwertung zu überweisen.  
Dresden, am 15. August 1918.

Ministerium des Innern.

### Bekanntmachung über das staatliche Kohlenbergbaurecht.

1.  
Am 28. Juni 1918 ist das Gesetz über das staatliche Kohlenbergbaurecht vom 14. Juni 1918 (G.-u. B.-Bl. S. 153) in Kraft getreten.

Nach diesem Gesetz ist die Kohle (Steinkohle und Braunkohle) vom Verfügungsrechte des Grundeigentümers ausgeschlossen; soweit bereits Kohlenbergbaurechte vom Grundeigentum abgetrennt sind, erlöschen sie. Das Gesetz nimmt hiervon unter gewissen, in §§ 4 bis 6 des Gesetzes angegebenen Voraussetzungen die Grubenfelder derjenigen Kohlenbergwerke aus, welche bereits am 18. Oktober 1916 betrieben wurden. Indes treten diese Ausnahmen nur dann ein, wenn ihr Bestehen von dem unterzeichneten Bergamt festgestellt wird.

Hierzu bedarf es eines Antrags.  
Antragsberechtigt ist, wenn das Kohlenbergbaurecht vom Grundeigentum abgetrennt ist, der Bergbauberechtigte, andernfalls der Eigentümer des Grundstücks. Ist das Kohlenbergbaurecht oder, wenn ein solches Recht vom Eigentum nicht abgetrennt ist, das Grundstück mit dem Rechte eines Dritten, z. B. einer Hypothek oder einem Zehntenrechte belastet, so kann auch der Dritte den Antrag stellen. Das Gleiche gilt für Dritte, zu deren Gunsten am Kohlenbergbaurecht oder am Grundstück ein Recht vorgezerrt ist.

Der Antrag ist bei dem unterzeichneten Bergamt zu stellen. Dies kann an sich bis zum 28. Juni 1919 geschehen; indes wirkt eine Zurückweisung des Antrags hinsichtlich des Kohlenunterirdischen, auf das er sich bezieht, mag die vorbezogene Frist verstrichen sein oder nicht, auch gegen Antragsberechtigte, die den Antrag nicht gestellt

haben. Die Antragsberechtigten werden also gut tun, falls sie von ihrem Rechte Gebrauch machen wollen, die Stellung des Antrags nicht ohne zwingende Gründe hinauszuschieben.

Das Nähere über die Erfordernisse des Antrags und die ihm beizufügenden Unterlagen ist aus den §§ 1 bis 4 der Verordnung zur Ausführung einiger Vorschriften des Gesetzes über das staatliche Kohlenbergbaurecht vom 14. Juni 1918, vom 24. Juni 1918 (G. u. B. Bl. S. 177) zu ersehen.

2.

Vom Grundeigentum abgetrennte Kohlenbergbaurechte, die durch das Gesetz über das staatliche Kohlenbergbaurecht vom 14. Juni 1918 (G. u. B. Bl. S. 153) erlöschen, werden, soweit nicht festgestellt wird, daß insoweit das Kohlenunterirdische vom staatlichen Kohlenbergbaurecht ausgenommen ist, im Grundbuch gelöscht. Nach § 18 Abs. 4

des Gesetzes können die dem Grundbuchamt obliegenden Mitteilungen von dieser Eintragung unterbleiben, wenn sie unzulässig sind. Deshalb kann ein Beteiligten aus dem Nichtempfang einer solchen Mitteilung nicht ohne weiteres schließen, daß eine Löschung des Kohlenbergbaurechts nicht stattgefunden habe.

Entsprechendes gilt von dem Grundbuchamt obliegenden Mitteilungen von der Eintragung nach § 18 Abs. 1 des Gesetzes und der Löschung dieser Eintragung.

Müssen Beteiligten mit der Möglichkeit rechnen, daß ihnen Mitteilungen der obigen Art nicht zugegangen sind, weil sie unzulässig waren, so wird ihnen anheimgegeben, sich mit dem Grundbuchamt in Verbindung zu setzen.

Freiberg, am 14. August 1918.

Königliches Bergamt.

### Großes Hauptquartier, 17. August 1918. Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zwischen Yper und Ancre nahm die Gefechtsaktivität während der Nacht in einzelnen Abschnitten zu. Lebhafteste Erkundungstätigkeit. Erneute Vorstöße des Feindes bei Verquin und an der Ancre wurden abgewiesen.

#### Heeresgruppe General von Boehn.

Beiderseits von Roix setzte der Feind von neuem zu starken Angriffen an. Sie dehnten sich am Nachmittag nach Norden bis südwestlich von Chaulnes, nach Süden bis südwestlich von Cassigny aus. Franzosen und Kanadier versuchten hier in immer wieder erneutem Ansturm bis in die späten Abendstunden den Durchbruch durch unsere Stellungen zu erzwingen. Die Armee des Generals v. Hutier brachte ihre Angriffe völlig zum Scheitern. Die Franzosen, die die Hauptlast des Kampfes trugen, erlitten wiederum schwerste Verluste.

Bei und südlich von Hallu traf unser zusammengefaßtes Artilleriefeuer Bereitstellungen des Feindes und Ansammlungen von Panzerwagen. Feindliche Angriffe, die hier in den Abendstunden zur Durchführung kamen, brachen vor unserer Linien zusammen.

Der Schwerpunkt der gestrigen Angriffe lag beiderseits der Acre. Mehrfach wiederholte stärkste Artillerievorbereitung ging hier den tiefgegliederten Infanterieangriffen des Feindes voraus. Bei Goyencourt gewann der Feind vorübergehend gegen Roix etwas Boden. Unser nördlich an der Stadt vorbei vordringender Gegenangriff warf den Feind wieder zurück. Teile unserer vorderen Kampflinie an der Straße Amiens—Roix, die nach Abschluß der Kämpfe am Abend noch im Besitz des Feindes blieben, wurden während der Nacht wieder genommen. Südlich der Acre brach der mehrfach wiederholte französische Angriff vor unserer Kampflinie reißlos zusammen. Vor allem kam hier die Wirkung unserer Maschinengewehre zur vollen Geltung. Bei und südlich von Beuvreignes brach unser Artilleriefeuer die Kräfte des feindlichen Ansturmes. Nur an einigen Punkten kam es zu Infanteriekämpfen. Wir schlugen den Feind zurück.

Starke Fliegeraktivität über dem Kampfsfeld. Leutnant Udel errang seinen 56. Luftsieg.

Zwischen Dike und Aisne scheiterte in den Morgenstunden ein Vorstoß des Feindes südlich von Rampel.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Kleinere Infanteriekämpfe. An der Vesle lebte der Artilleriekampf vorübergehend auf.

#### Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Im Sundgau brachten Sturmabteilungen, die mit Flammenwerfern nördlich von Bargin in französische Gräben eindrangen, Gefangene zurück.

Unsere Jagdkräfte schossen aus einem Geschwader, das Darmstadt mit Bomben angriff, 4 englische Großflugzeuge ab. Der Erste General-Quartiermeister.

Ludendorff.

### Sitzung des Stadtrates zu Dippoldiswalde vom 14. August 1918.

1. Kenntnis genommen wird von
  - a) der Einladung des Branddirektors zur Prüfung der städtischen Feuerwehr,
  - b) dem Bericht über die Versorgung der Stadt mit Ritzöl im Wirtschaftsjahr 1917/18,
  - c) der Zusatz des Kirchenvorstandes, betr. Errichtung eines Ehrenmales für die Gefallenen.
2. Beschlossen wird:
  - a) zur Ausstellung eines die Jahre 1919—1928 umfassenden Wirtschaftsplanes für den Stadtwald ein Berechnungsgeld von 300 M. zu Lasten der Forstkasse zu bewilligen, nachdem sich die Rgl. Forsteinrichtungsanstalt bereit erklärt hat, die Ausstellung des Planes noch in diesem Jahre auszuführen,
  - b) die Zuwahl von 4 Frauen aus der Bürgererschaft in den Preisprüfungs- und Ueberwachungs-Ausschuß,
  - c) dem Ersuchen der Deutschen Tischspiel-Gesellschaft um Beitritt nicht zu entsprechen, da ein besonderes Bedürfnis hierzu nicht anzuerkennen ist,
  - d) für die in Aussicht stehende 9. Kriegausleihe in der bisherigen Weise zu werben,
  - e) der Errichtung einer landwirtschaftlichen Winterschule in Dippoldiswalde durch den Landwirtschaftlichen Kreisverein Dresden und der mietweisen Ueberlassung der erforderlichen Räume in der Mälerschule grundsätzlich zuzustimmen, über Einzelheiten hierzu zunächst den Mälerschulsausschuß zu hören und mit den Beteiligten weiter zu verhandeln,
  - f) von Vornahme des in Aussicht genommenen Um-

baues im Rathaus zwecks Gewinnung weiterer Verwaltungsräume im Hinblick auf die Zellverhältnisse vorläufig abzulehnen und zu versuchen, mit den vorhandenen Räumen unter Zuhilfenahme einiger Zimmer des 2. Stockwerks auszukommen. Der Bauausschuß soll die unbedingt erforderlichen Ausbesserungsarbeiten und überdies die Kosten einer Lär für das Ständesaalzimmer veranschlagen,

- a) bei der Landesstelle für Gemüse und Obst dahin vorstellig zu werden, daß die diesjährigen Ertragnisse der städtischen Obstnutzungen, die nach den unlängst ergangenen Bestimmungen in ihrer Gesamtheit an die Sammelstelle abzuliefern sind, wie im Vorjahr unmittelbar an die Einwohner-schaft abgegeben wird,
- b) der Verbreiterung und der Bepflanzung der Weiserstraße mit Obstbäumen nach den Ausschuhentwürfen zuzustimmen und die erforderlichen Kosten zu bewilligen,
- c) den Vorschlägen des Bauausschusses über Herstellung einer Umplattung der Kaltwasser-Badeanstalt im Hinblick auf die Höhe der Kosten vorläufig nicht beizutreten, vielmehr zu prüfen, ob und mit welchen Mitteln die Anlage eines Kaltwasserbades an anderer Stelle, etwa im großen Teich oder in der Vorperre sich ermdöglichen läßt,
- d) Geneigtheit zu erklären, dem Frauenverein anläßlich seines 70jährigen Bestehens eine angemessene Beihilfe für den Erneuerungs- und Erweiterungsbaue der Kinderbewahranstalt zuzuwenden und zunächst näherer Unterlagen über die hierfür vorhandenen Mittel zu erbitten,
- e) 3 Steuergesundungsgesuche zu genehmigen, ein Gesuch abzulehnen,
- f) den Widerspruch in einer Besitzwechselabgabe als unbegründet zurückzuweisen,
- g) in 3 Baufragen den Ausschuhvorschlägen beizutreten.

### Allgemeine Kriegsnachrichten.

Man hat Deutschland zu stark werden lassen.

Bittere Reue empfindet man in gewissen englischen Kreisen darüber, daß man mit dem Krieg nicht schon eher angefangen hat. Ein Leitartikel der „Morning Post“ vom 5. August besagt:

„Es ist ein gutes Omen, daß unsere Nation, obwohl nie über das wahre Wesen des Krieges aufgeklärt, instinktiv erkannt hat, daß das Ziel Deutschlands nichts weniger als die Vernichtung Englands und des britischen Reiches war. Das ist die wahre Ursache des Krieges, und das ist der wahre Grund, warum wir kämpfen. Wir haben es durch unsere Schuld und durch unsere Blindheit dahin kommen lassen, daß Deutschland vermehren stark geworden ist, daß vier Jahre Krieg, in denen wir die Hilfe des größten Teiles der Welt gehabt haben, nicht genügt, es zu vernichten. Seine Stärke und seine Abicht, uns zu vernichten, ruht nicht allein bei seiner Regierung oder seiner Armee, sondern in dem unerschütterlichen Willen der ganzen deutschen Nation, die gänzlich von der Idee unserer Vernichtung besessen ist. Dieser Plan bestand lange vor dem Kriege, aber wir hatten so wenig eine Ahnung davon, daß wir es zuließen, daß Deutschland aus den Aern des britischen Wirtschaftssystems Kräfte zog und seine organisierte Kraft auf unseren organisierten Reichtum begründete. Deutschlands grausame Abicht zu vereiteln und eine Wiederholung dieser abscheulichen Gefahr zu verhindern — das sind unsere Kriegsziele. Wir kämpfen um nichts Geringeres als um unser Leben.“

#### Das neue Oesterreich.

Das Organ der tschechischen Merikalen, der „Czech“, will aus informierter Quelle erfahren haben, daß Freiherr v. Hussarek gestügt auf das Vertrauen der Krone und im Einvernehmen mit den Vertrauensmännern der Rechten des Herrenhauses und hervorragenden Persönlichkeiten aller Nationen eine Umwandlung Oesterreich-Ungarn in eine Konföderation nationaler Staaten: eines deutschen, tschechischen, polnischen, südslawischen und ungarischen Staates plant. Im Rahmen dieser Konföderation soll jedes Volk Befriedigung seiner berechtigten Existenzforderungen und Existenzbedingungen finden.

Mit dem Plan wird der bekannte Pazifist Prof. Dammasch in Verbindung gebracht, dem bekanntlich Beziehungen zu gewissen Mitgliedern des Kaiserhauses — mit Recht oder Unrecht — nachgesagt werden.

#### In Ostfinland, in Karelien,

spielt sich der Kampf der von der Murmanküste nach Süden vordringenden Entente-Truppen und ihrer rotgardistischen Anhängsel ab, und dabei leidet die Bevölkerung wieder furchtbar.

„Stockholms Dagblad“ erzählt aus Helsingfors, daß die Lage in Karelien geradezu verzweifelt ist. Rote Garden plündern, brennen, morden und verfolgen alle Finnen. Am 10. Juli empfing Reichsvertreter Evinhufvud eine Abordnung aus Karelien, die dringend Finnlands Hilfe forderte. Auch aus Dionjok werden Abordnungen und Adressen an die finnische Regierung erwartet.

Die Reste der geflüchteten finnischen Rotgardisten wissen offenbar nicht, auf welche Seite sie sich schlagen sollen und treiben sich daher brandschmend im Land umher.

An der Landung in dem ostibirischen Hafen Bladivostok sollen auch französische Truppen teilnehmen.

#### Die Tschecho-Slowaken als Bundesgenossen anerkannt

Die britische Regierung erklärt amtlich: Seit Ausbruch des Krieges hat die tschecho-slowakische Nation dem gemeinsamen Feind mit allen zweckmäßigen Mitteln Widerstand geleistet. Die Tschecho-Slowaken haben ein ansehnliches Heer mobilisiert, das an drei Fronten kämpft und in Rußland sowie in Sibirien beieuchet, den deutschen Einfall zum Stehen zu bringen. Großbritannien wird künftighin die Tschecho-Slowaken als eine alliierte Nation betrachten und die Einheitlichkeit der drei sibirischen Heere anerkennend und zwar als ein bundesgenössisches und kriegführendes Heer, das einen rechtmäßigen Krieg gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn führt. Großbritannien erkennt außerdem das Recht des tschecho-slowakischen nationalen Rates an als höchstes Organ der tschecho-slowakischen nationalen Interessen und als den gegenwärtigen Vertreter einer künftigen tschecho-slowakischen Regierung und als allein berechtigt, über die tschecho-slowakische Heer die Obergewalt auszuüben.

Man darf der Entente zu diesen „Bundesgenossen“ die in der Hauptmasse den Bruch des Fahneneides auf dem Gewissen haben, nur gratulieren.

Uebrigens beschäftigt man sich auch in bestimmten österreichischen Kreisen mit der Auflösung des Kaiserstaates und dem Thema:

#### Der japanische Vormarsch.

Die erste in Bladivostok gelandete japanische Division hat bereits mit den Tschecho-Slowaken Fühlung genommen und trifft Vorbereitungen zum Kampf mit den bolschewistischen Banden, die längs der Bahnlinie ausweichen, um die Japaner weiter nach Süden zu laden. Die Bolschewiki haben sämtliche Eisenbahnübergänge über die zahlreichen Flüsse der Amur gegen gestrengt, und der japanische Vormarsch kann sich infolgedessen nur sehr langsam vollziehen.

Die Japaner werden sich in den besetzten Gebieten häuslich einrichten und den Vormarsch an Moskau wohl noch etwas zurückstellen.

#### Russland der Russen.

Die Petersburger Presse meldet einen Erfolg einer russischen Flottenabteilung über eine englische Schiffsabteilung an der Baga-Mündung, 200 Werst von Wchangelst. Die Russen haben eins von fünf gut ausgerüsteten bewaffneten englischen Schiffen weggenommen.

#### Russische Streiflichter.

Das erste japanische Truppentontingent ist in Bladivostok angekommen.

In den letzten Wochen häufen sich die Nachrichten über ernsteörungen unter der Bevölkerung derjenigen Gouvernements, die von den Tschecho-Slowaken und Weißgardisten besetzt sind und von dieser Mifshandheit werden.

Der Pankees Dank für Kerenski. Die amerikanische Regierung sprach sich nach Londoner Blättern gegen den beabsichtigten Besuch Kerenskis aus.

#### Foch macht Halt.

Clemenceaus Organ „Somme libre“ schreibt heute in bemerkenswerter Weise: „Es ist damit zu rechnen, daß Marschall Foch den Vormarsch einstweilen einstellen werde, da seine Fortsetzung sich unter Umständen als eine kostspielige herausstellen würde.“

#### Die Stärke der deutschen Reserven.

Der Pariser „Temps“ berichtet: „Die Schlacht bei Morlancourt erreichte die Heftigkeit der Somme-Schlacht. Die Stärke der deutschen Reserven zwingt die Alliierten zur Ausgabe der englischen und amerikanischen Verstärkungen.“

#### Roosevelt gegen den Völkerbund.

Im „Kansas City Star“ veröffentlicht Roosevelt einen heftigen Artikel gegen den Gedanken des Völkerbundes. Er führt aus, daß ein gesunder Internationalismus nur durch das absolute Vertrauen einer Nation in ihre eigene Kraft, Aüftung und Fähigkeit zur Verteidigung vorbereitet werden könne. Jeder politische Plan, der einen Frieden ohne Nähe und Sicherheit, ohne Opfer verspricht, treibe ein Volk lediglich dem Verderben zu und mache es zur Erfüllung seiner wirklichen internationalen Pflichten unfähig.

#### Schnelle Justiz.

Von den 1000 Offizieren, die wegen ihrer gegenrevolutionären Gesinnung in Moskau und Petersburg verhaftet und nach Kronstadt gebracht wurden, sind bereits 288 erschossen worden.

Wef  
schme  
nahme  
Felerio  
Spätun  
geben.  
lich ein  
2,40 M  
1,60 M  
80 Pf.  
10 Pf.  
Postbot  
Austzug  
ite  
  
Am  
  
St.  
  
hof“  
  
Ein  
Die  
dem en  
ein ern  
ments  
Denksch  
tanten i  
glersträ  
erlärt, e  
Stades  
die Mil  
lichen  
Weile a  
und Mi  
werden,  
in Deut  
tärsche  
daß die  
Polizei,  
unterste  
druck vo  
  
Dip  
Montag  
und So  
Aprilwe  
folgende  
uns hin  
feuchte  
weiter  
tritt es  
—  
veranla  
fonzer  
felde i  
wird.  
Sch  
sich in  
erschrod  
Inf. Re  
Michael  
Seif  
die Fah  
Gro  
rium ein  
anherord  
dingung  
die der  
Finanza  
die städt  
erhöhen.  
Leip  
Kriegsle  
der Sla  
Berechn  
Cher  
Jahre  
General  
des Str  
Mar  
welcher  
geworfen  
von der  
Gib  
erkennu  
liger ein  
Kriegsbe  
Hausun  
Abgaben  
eine ang  
ab 1. J  
Kuer